

Red Clouds

Hikaris Lament

Von RhapsodosGenesis

Kapitel 9: Morgenstern

Sasori und Deidara, sowie Kakuzu und Mizuki kamen angerannt.

„Wir sprechen miteinander“, antwortete Hidan - nur teilweise der Wahrheit entsprechend.

„Aber ihr schaut euch gar nicht gegenseitig an und ihr redet auch nur manchmal und da war eine dritte Stimme“, argumentierte Sasori.

„Nein, da war keine“

„Doch, ich hab es gehört“

„Habt ihr was zu verheimlichen?“, wollte Mizuki wissen.

„Keinesfalls!“, versicherte Hikari.

„Natürlich nicht...“

„Ja, ich bin wieder da...“, meinte Hidan auf Deidasaras gestellte Frage.

„Wo warst du? Hat Hachibi dich entführt“

Gerettet wohl eher. „Nein, ich musste schnell etwas erledigen“

„Aber wir haben dich doch angesehen!“, rief der Giftzwerg dazwischen.

„Ja und? Ich bin schnell abgehauen und jetzt wieder da“

„Du bist aber eine lahme Ente“

„Na gut. Ich hab euch gerade auf die Probe gestellt. Ihr seid nervig - also muss ich wohl mit der Wahrheit rausrücken“, begann er. So, nun war es an der Zeit von Hachibi zu erzählen. Und es tat ihm leid es zu verraten... „Hachibi hat mich hinterrücks gepackt, mir meinen Mund zugehalten, mit seinen Pranken - wir waren unsichtbar, ich hab es aber gespürt - und dann wollte es Informationen über die anderen Bijû erlangen. Doch ich habe geschwiegen wie ein Grab und Hachibi ist wieder geflüchtet“

„Findet ihr es denn nicht seltsam, dass Hachibi immer bei Hidan ist?“

„Vielleicht steht es ja wirklich auf ihn“

„Nein, wer lässt sich dazu herab?“

„Chizuru“

„Ja...hm. Vielleicht...“

„Sind sie ja...“

„Ein und dieselbe...“

„PERSON!“, riefen Sasori und Deidara gleichzeitig.

„Das habe ich schon vorher vermutet“, meinte Pein, der plötzlich hier stand.

„OH...also ist Chizuru Hachibi?“

„Unbestätigt...“

„Also sollen wir nach Chizuru suchen? Immer noch?“
„Vielleicht...“
„Was ist das für eine Antwort?“
„Eine unsichere...“
„Hab ich bemerkt“
„Oh, wie schön“
„OK, zurück zu Hachibi“
„Jaja, immer nur Hachibi“

Während die anderen diskutierten, schaute Hidan sich um. Er sucht nach Hachibi. Auch er vermutete, dass es in Chizuru war - jetzt, wo er wusste, dass es wieder lebte...dank ihm. Weshalb? Er konnte es nicht verstehen. Wenn sie so friedlich miteinander sprechen konnten, wollte er es wiedersehen...oder hören...

Er entfernte sich einige Schritte von den anderen und ging langsam zurück. In der Dickköpfigkeit ihrer Diskussion bemerkten sie sein Verschwinden nicht - zumindest nicht alle. Er spürte Hikaris Blick ständig auf sich ruhen.

Doch sie ging nicht zu ihm. Wahrscheinlich verstand sie, dass er Hachibi jetzt um die Antwort bitten wollte.

„Hachibi?“, murmelte er leise. „Bist du hier?“

Jen. So hieß sie.

„Jen?“, fügte er hinzu.

Doch es kam keine Antwort.

Er schaute schnell zu den anderen. Sie standen nicht auf ihr - das war schon einmal gut.

„Jen?“

„Tut mir leid...schlechter Zeitpunkt...“, hörte er eine Stimme hinter sich.

„Ich will etwas wissen...“

„Später...“

„Kommst du wieder?“

„Ja...“

„Gut, melde dich...ohne Angriff“

„Ich...werde es versuchen“, versicherte sie ihm, mit einer ihm unbekannten, doch sehr, sehr vertrauten Stimme. Er mochte diesen Klang.

„Danke...“

Doch darauf kam keine Antwort.

Hidan schaute in die späte Abendsonne, wie sie fröhlich unterging und alles in rotes Licht tauchte.

Es war schon fast ein ganzer Tag vergangen. Ein ganzer Tag einer langen, unerbittlichen Suche nach jemandem, der bereits gefunden wurde.

Und er wollte sie nicht verraten. Nicht noch mehr, als er es bereits getan hatte. Er hätte alle im Glauben lassen sollen, dass Hachibi tot wäre.

Doch geglaubt hatte es sowieso keiner von ihnen...

Nachdem die Sonne um zehn Uhr untergegangen war, hatte sie Essen gemacht. Nur schnell einen Toast gezaubert.

Sie saß wie jeden Tag neben Hidan, doch sie ließ ihn in Frieden essen. Er erschien nachdenklich.

Wahrscheinlich dachte er an Jen, wie sie überlebt hatte...Auch sie selbst beschäftigte das.

Hidan hatte ihr allerdings nicht verraten, was Hachibi darüber gesagt hatte. Sie war seine Freundin! Er hätte es ihr sagen sollen. Denn sie hatte gesehen, dass er mit seinen Lippen mehr als nur die Worte Jen, oder Hachibi geformt hatte. Doch sie wusste nicht, was.

Wieder war sie da - diese Eifersucht. Wieder quälte es sie, dass Hidan mit einer anderen Frau gesprochen hatte...wieder war sie eine schlechte Freundin. Sie musste ihm vertrauen. Sie musste das tun. Sonst konnte nichts Großes aus ihnen werden. Und dann wäre es ihre Schuld. Doch sie wollte Hidan einfach nicht verlieren. Jetzt, jetzt, wo sie endlich zusammen waren, seit zwölf Stunden, war sie schon wieder dabei alles zu zerstören. Und das nur, weil sie so eifersüchtig war.

Hätte Hidan sie denn gefragt, hätte er es nicht so gemeint? Oder wenn er sie gar nicht geliebt hätte? Nein. Nicht Hidan. Er musste sie demnach lieben. Doch gesagt hatte er es ihr noch kein einziges Mal. Das fand sie traurig. Aber zu einem Paar gehörten immer zwei - also musste auch sie ihm versichern, dass sie ihn liebte. Obwohl Hikari auch irgendwie annahm, dass er das auch von selbst wusste. Ansonsten hätte sie nämlich niemals eingewilligt, mit ihm zu gehen.

Als alle Mitglieder sich verabschiedeten, Mizuki und Chizuru ebenfalls, räumte Hikari noch auf.

Und dachte dabei weiter über die Erlebnisse nach.

Chizuru.

Das war auch noch so ein Thema. War Chizuru die, für die sie sich ausgab?

Oder war es Jen?

Wenn ja, dann schien Jen ja in Hidan verliebt zu sein - oder sie tat nur so, um Hidan irgendetwas...zu tun. Sie wollte ihm nur Böses. Und doch hatte sie nicht angegriffen, als er alleine war. Sie hatte ihn dazu noch „gerettet“.

Nun, es war Hidans Sache. Er würde ihr schon noch davon erzählen.

Und er würde sie noch küssen.

Er würde mit ihr zusammen bleiben.

Er würde sie lieben und ehren, in guten wie in schlechten Zeiten.

Ja...Hidan...

Sie ging zu Bett und sah, dass Chizuru heute auch dort lag, wo sie liegen sollte.

Falls da jemals etwas zwischen Hidan und Chizuru gewesen sein sollte - was allerdings eher nicht so war, Hidan hatte es versichert - war es jetzt endgültig aus.

Hikari stand früh auf - wie jeden Tag.

Und sie machte das Frühstück - wie jeden Tag, seit sie hier war.

Und sie wartete auf Hidan - wie jeden Tag, seit sie hier war und Hidan liebte...

Alle waren bereits eingetrudelt, bis auf Hidan und Chizuru.

Nein.

Ihre Eifersuchtssensoren waren wieder aktiv.

Nein.

Das Ausbleiben der beiden hatte nichts miteinander zu tun!

Chizuru lag noch alleine in ihrem Bett, als Hikari gegangen war.

Und sie war wirklich keine Frühaufsteherin.

Doch sie musste einfach nur ihren Instinkten trauen.

Hikari stand vom Essen auf, verabschiedete sich kurz und bündig und rannte die Stufen hinab in den ersten Stock - wo sie unerwartet jemanden liegen sah.

Mitten am Boden lag Chizuru. Es schien nicht so, als würde sie schlafen. Eher...als wäre sie tot!

Hikari rannte auf sie zu, fühlte ihren Puls...und stellte mit Erleichterung fest, dass sie noch lebte.

Zur Vorsicht allerdings versuchte sie Chizuru noch zu heilen.

Sie gab ihr einen Teil ihrer Kraft - und plötzlich schlug sie die Augen auf.

„Was...wie...wo bin ich?“

„Hi...“, meinte Hikari lächelnd „Du bist im Akatsukihauptquartier am Boden“

„Und...was tue ich da?“

„Keine Ahnung. Das musst du wissen“

„Aber ich weiß es nicht...“

„An was erinnerst du dich denn noch?“

„Du und Hidan sind von einer Mission zurückgekommen, dann hast du für zwei Tage oder so ausgeruht...und wir haben miteinander Schach gespielt...“

„Das ist jetzt schon wieder zwei Tage her“, wies Hikari ihre Freundin hin.

„Was war dann gestern...und vorgestern...und wann auch immer?“

„Du hast dich in Hidan verliebt...wir haben zusammen Hachibi gesucht...ja, das ist eigentlich das Wichtigste gewesen...“

„Ich hab WAS?! Hidan geliebt. Oh man, du musst mich verwechseln. Und ich hab in meinem Leben erst einmal nach Hachibi gesucht - und einmal ist es unvorbereitet erschienen“

„Warte...Kisame hat sich auch eine Zeit lang komisch verhalten...dann ist er umgefallen...und war wieder...Kisame. Und bei dir...war es gleich. Und ihr könnt euch beide nicht daran erinnern, was ihr getan habt!“

„Das heißt?“

„Ihr wart nicht ihr selbst - sondern Hachibi...Oder so! Ihr habt beide Hidans Nähe aufgesucht...und Hachibi scheint an Hidan interessiert zu sein...Ich muss zu ihm!“

„Ok...gut...dann viel Spaß bei IHM. Gibt es eigentlich Frühstück oder so...?“

„Ja, geh rauf. Die anderen essen noch! Wiedersehen!“, verabschiedete sie sich noch schnell und raste dann in Hidans Zimmer.

Sie öffnete die Tür einen Spalt - ohne anzuklopfen - und steckte ihren Kopf ein klein wenig hinein. So weit es ging schaute sie sich um.

Doch sie konnte Hidan nicht sehen.

Was war mit ihm geschehen?

Panik ergriff sie. Was sollte sie tun? Hidan selbst suchen? Die Polizei rufen?

Sie stieß die Tür auf und rannte in die Raummitte, wo sie sich panisch umschaute.
Erst nach der dritten Umdrehung bemerkte sie Hidan - am Schreibtisch.
Er schlief am Schreibtisch.
Wieso schlief er am Schreibtisch?

Sollte sie ihn wecken?
Wieso hatte Kakuzu ihn heute nicht geweckt?
Unterließ er das ab jetzt?
Oder war Hachibi...Jen...Chizuru...wieder bei ihm und er wollte nicht losschreien?
Nein.
Er war IHR Freund, ihr ureigener fester Freund. Und er betrog sie nicht - mit niemandem.
Denn er war ehrlich.

Ja.
Sie ging zu ihm und schaute auf den Tisch.
Etwas Schreibzeug und ein Blatt lagen dort.
Sudoku.

Hikari lächelte.
Hidan hatte versucht ein Sudoku auszufüllen und war dabei eingeschlafen.
Wie süß...
Und sie hatte vermutet, dass er etwas Böses tat.
Sie war so dumm!

Sie legte ihren Arm um seine Schulter und schaute in sein Gesicht. Seine Augen waren noch immer geschlossen und er atmete ruhig und gleichmäßig. Also schlief er noch.
Hikari konnte es sich nicht verkneifen.
Sie küsste ihn ganz kurz auf den Kopf.
Er schlief weiter.
Ließ sich nicht beirren.

Um auch weiterhin zu versichern, dass er schlafen konnte, ging Hikari nach draußen und schloss die Tür.
„Hikari?“
Sie schaute sich um.
Hier war nichts. Hier war niemand!
Wer sprach da mit ihr?
„Ich bin es...Jen...“
„Oh, Hachibi...Jen...mein ich...“
„Ist Hidan wach?“
„Nein, wieso?“
„Weil ich mich dafür entschieden habe, dass später jetzt ist.“
„Oh...wieso bist du unsichtbar?“
„Dass mich keiner sieht“
„Nein, wie klug du doch bist“
„...Wie lange denkst du, wird er durchschlafen?“
„Stunden, Jahre, Minuten, Monate? Keine Ahnung“

„Huh! Kakuzu hat mich nicht geweckt!“, kam es von innen.

„...oder Sekunden...“

„Gut, er ist wach...“, stellte Jen fest.

„Nun ja...aber ist es denn so gut, ihm kurz vor dem Aufwachen einen Besuch abzustatten?“

„Eher nicht, da könnte er angefressen sein...obwohl er ja nicht wirklich so klingt...geh du vor“

„Nein, ich will ja nichts von ihm...zurzeit...“

„Oh, dann werde ich jetzt gehen...“, erklärte sie und schon öffnete sich die Tür.

Hikari traute der Sache nicht - sie wusste selbst nicht warum.

Es konnte ja nichts passieren!

Wieso war sie so misstrauisch?

Sie hasste das...

Sie ließ sich neben der Tür nieder und wartete.

Dass sich die Tür geöffnet hatte, hatte er gar nicht mitbekommen.

Erst als er ein „Hidan?“ hörte, schaute er auf.

Diese unvergessliche, zarte Stimme hatte seinen Namen gesagt. Dieser Ton alleine reichte schon, um ihn mit fröhlichen Gedanken zu füllen und gut zu stimmen.

„Jen“, meinte er, wobei er versuchte seine unnatürliche Fröhlichkeit nicht aufscheinen zu lassen „Du bist ja wirklich gekommen...ehrlich, das hätte ich nicht gedacht“

„Schöne Meinung hast du von mir...“

„Ja...Nun...willst du dich setzen?“

„Nein, keine Sorge, mein Kreislauf funktioniert noch“

„Gut...Also...ich komme mal direkt zur Sache: Wie hast du den Kopfspalter überstanden?“

„Wie gesagt: Dank dir“

„In wie fern?“

„Ganz und gar nicht fern, richtig nah.“

„Toll...und das heißt“

Es kam keine Antwort, er hörte gar nichts im Raum.

War sie wieder gegangen?

Doch dann spürte er etwas auf seiner Schulter lasten.

War das ein Arm? Eine Pfote? Oder etwas ganz anderes?

Seine unnatürliche Fröhlichkeit verging mit dieser Berührung und machte einer unnatürlichen Nervosität Platz.

Erst jetzt wurde ihm irgendwie bewusst, dass er alleine mit einem unsichtbaren Gegner im Raum war - der unberechenbar und stark war, ihn allerdings auch einmal vor der Einlieferung ins Irrenhaus bewahrt hatte und außerdem ein weibliches Wesen war.

Doch dieses Gefühl des Glücks und der Freude verschwanden, die Nervosität nahm ab und ein kalter Schauer überkam ihn. Was war das?

„Weißt du...ich habe da so meine Tricks drauf...“, meinte dieselbe Stimme wie zuvor, doch nun mehr ohne diese Zärtlichkeit.

„Und welche wären das?“

„Ich liebe dein Blut...“

Aus irgendeinem Grund machte ihm diese Bemerkung Angst.

Nicht nur, weil er die Bedeutung dahinter erkannte - nein, weil auch etwas anderes in ihm sich meldete, das er so allerdings nicht kannte.

„Deshalb hast du es getrunken?“

„Genau.“

„Und deshalb hast du überlebt. Aber weshalb genau? Hierbei gibt es mindestens zwei Möglichkeiten...“

„Nun gut. Nenn mir einen hervorragenden Grund, weshalb ich dir die genaue Antwort sagen sollte“

„Weil...du uns deinen Namen verraten hast und...wir ihn nicht weitergesagt haben?“

„Und bei meinen Fähigkeiten ist es wohl dasselbe wie mit meinem Namen?“

„Nein...ja...nun. Fähigkeiten sind Fähigkeiten“

„Fein erkannt“

„Sag es einfach“

„Nun, du hast mich einfach überzeugt“

Die Last von seiner Schulter verschwand plötzlich und er spürte ohne jegliche Vorwarnung etwas auf seinem Schoß sitzen.

„Kannst...Warum...Sitzt du auf mir?“

„Ja, ich sitze auf dir“

„Und...warum?“

„Einfach so...es hat keinen guten Grund“

„Toll“

„Willst du jetzt wissen, was ich getan habe, oder nicht?“

„Sag es“

„Ich habe dein Blut getrunken und dadurch deine Unsterblichkeit erlangt...und...“, sie stockte plötzlich und er fühlte ihren heißen Atem an seinem Ohr „...du bist nicht der Einzige, der gebissen wurde...und wird...“

Und bevor sie diesen Satz richtig beendet hatte, biss sie wieder zu. Wieder an derselben Stelle.

„Was?! Verdammt! Lass den Mist!“, rief er aus. Er versuchte, sie wegzudrücken. Doch sie ließ nicht von ihm ab.

Und plötzlich stand auch noch Hikari an der Türschwelle, panisch hatte sie die Tür aufgerissen.

„Was ist los?“

„Hast du etwa da draußen gewartet?“, fragte er erstaunt.

„...Ich? Nein...ich...hab dich nur zufällig etwas rufen gehört...“

„Ach gut...“

„Und? Was ist passiert?“

„Jen sitzt auf mir und saugt mir das Blut aus...Schlimmer als eine Bremse, sag ich dir...Und du! Kannst du das jetzt lassen?“

Und tatsächlich, sie hörte auf.

„Tut mir leid...Es überkam mich einfach“

Danach ging sie sogar noch von ihm runter.

„Ach, was...machst du dich auch einmal sichtbar?“

„Eher nicht“

„Tja. Wie spät ist es?“

Hikari antwortete ihm: „Halb zwölf. Frühstück ist schon beendet und Konan ist zurück“

„Oh, na dann...“

„Hidan? Hast du noch Fragen?“, fragte sie wieder. Und plötzlich war dieses Einmalige in ihrer Stimme wieder vorhanden.

„Nein...Danke fürs Antworten, Jen...“

„Kein Problem. Und ich...verabschiede mich jetzt...“

„Nein! Warte!“, rief er ihr zu, obwohl sie sich wahrscheinlich noch nicht einmal bewegt hatte „Ich habe doch noch eine Frage“

„Ja?“

„Wieso tust du das alles?“

„Was verstehst du unter ‚alles‘?“

„Uns angreifen...und was meinstest du damit, dass ich nicht der Einzige bleiben würde, der sein Blut verliert?“

„Zabosa. Das ist der Name meines Meisters. Ich stehe in seinen Diensten...“, erklärte sie. Das war scheinbar die Antwort auf Frage eins. „Und ich benötige das Blut...von mehreren Personen...“

„Und was hat dieser Zabosa gegen uns?“

Sie antwortete nicht sofort, danach meldete sie zögerlich: „Er...findet euch stark...zu stark...“

„Und deswegen will er, dass du uns angreifst?“

„Wahrscheinlich“

„Weißt du es selbst nicht genau?“ War sie etwa ein Roboter dieses Zabosas, der nicht selbst dachte und nur Befehle ausführte?

„Es gibt Dinge, die den Namen Geheimnis wahren sollten“

„Oh, verstehe“

„Warum arbeitest du für ihn?“

„Sagen wir...ich stehe in seiner Schuld...“

„Und deswegen tust du alles, was er sagt?“

„Er verhandelt ungern und hat seine Methoden, wenn man sich widersetzen möchte“

„Verstehe. Weiß er, dass du das alles erzählt hast?“

„Solange ich hier stehe und noch Lebenszeichen von mir gebe, hat er es nicht erfahren“

„Klingt hart“

„Eigentlich ist er nett“

„Na dann...“

„Ich bin weg“

Die Tür öffnete sich und es war still im Raum.

Hidan musste alle Informationen überarbeiten, die er gerade bekommen hatte. Und er würde sie nicht verraten.

Er sah Hikari an, die zur Tür schaute.

Sie würde auch nichts verraten - auch wenn er erst jetzt richtig registrierte, dass sie da

war.

Sie war so still gewesen.

„Hm...“, machte sie, winkte ihm lächelnd zu und ging danach.

Hikari war an sich ganz nett.

Er mochte sie eigentlich.

Allerdings wusste er nichts über sie, was ihm jedoch relativ egal war.

Er setzte sich wieder an sein Sudoku und grübelte über Jen nach.